

# Bekleidungs-gewerkschaft

GESCHÄFTSSTELLE VENLOER WALL 9  
FERNSPRECHER NUMMER 572 59

Erscheint alle 14 Tage Samstags u. kostet durch die Post  
0.50 RM für das Vierteljahr - Anzeigenpr. für die sechs-  
gesp. Colonellzeile 20 Pf. Stellengesuche u. -Angebote  
kosten die Hälfte - Geldsend.: Postcheckk. 3596 Köln

Organ des Verbandes christl. Arbeitnehmer  
des Bekleidungs-gewerbes und der Gruppen der  
Hutarbeiter, der Friseure und Friseurinnen

Nummer 7/8

Köln, den 15. April 1933

30. Jahrgang

## Kolleginnen und Kollegen!

Das deutsche Volk ist durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen aufgerüttelt worden. Infolge der nationalen Welle, die durch die deutschen Lande zieht, wurde der Blick weiter Kreise der Arbeiterschaft auf die

### christlich-nationalen Gewerkschaften

gelenkt. Die Bedeutung dieser Bewegung für Staat und Volk tritt deutlicher denn je in Erscheinung, da das Wirtschafts- und Sozialleben nach christlich-nationalen Grundsätzen neu geformt werden soll. Dazu ist die Mitarbeit aller aufbauwilligen Kräfte, namentlich der christlichen Gewerkschaften, notwendig. Die christlich-nationalen Gewerkschaften sind

### politisch neutrale Standesorganisationen.

Sie sind unabhängig von den politischen Parteien jeder Richtung. Sie verwerfen den Klassenkampf und erstreben eine echte Volksgemeinschaft, aufgebaut auf berufsständischer Grundlage. Beweis dafür ist das Mainzer Programm vom Jahre 1899. Die christlichen Gewerkschaften brauchen nicht umzulernen, sondern können sich ohne Aufgabe oder Änderung ihrer Grundsätze in den neuen Staat einordnen. Der

### Kampf gegen marxistische Ideen und Ziele,

den die christlichen Gewerkschaften seit ihrer Gründung führten, hat auch in den Zeitperioden, wo sie im Interesse der materiellen Besserstellung der Arbeiterschaft mit den Freien Gewerkschaften zusammenarbeiten mußten, nicht geruht. Nie wurde ihre Grundeinstellung verleugnet, selbst dann nicht, wenn die Mitglieder scharfem Terror

von kommunistischer und sozialistischer Seite ausgesetzt waren. Der Druck marxistischer Agitatoren

hat bis vor kurzem manchen christlich und national denkenden Arbeitnehmer in die Freien Gewerkschaften gepreßt und dort gegen seinen Willen festgehalten. Damit hat es jetzt ein Ende. Heute kann jeder Arbeitnehmer, der innerlich zu den christlichen Gewerkschaften steht, sich einem christlichen Berufsverbande anschließen. Darum, christliche Kolleginnen und Kollegen:

### Heraus aus der Reserve! Schließt die Reihen!

Die Grundsätze der christlich-nationalen Gewerkschaften sind erprobt und haben sich bewährt seit mehr als 30 Jahren. Auf ihrem Boden können sich sammeln alle Arbeitnehmer, die eine politisch neutrale und interkonfessionelle Standesbewegung zur Verbesserung ihrer Lage wollen. Seit der Gründung der christlichen Gewerkschaften war ihre Devise:

### Christlich-national!

Dieser Wahlspruch war kein Lippenbekenntnis, sondern Wesen und Tat. Unter ihm arbeiten sie weiter zum Wohle des Arbeiterstandes und des Volkes und damit auch für ein freies und starkes Deutschland.

Kolleginnen und Kollegen! Wir rufen Euch auf, gemeinsam zu arbeiten an der Besserung Eurer wirtschaftlichen Lage. Das könnt Ihr nur in einer echten Gewerkschaft. Politische Organisationen haben andere Zwecke. Sie sollen und können nicht Gewerkschaftersatz sein. Darum, Kolleginnen und Kollegen, die Ihr noch abseits steht: Hinein in den

## Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungs-gewerbes

## Für Freiheit, Ordnung, Menschenwürde und Volkswürde

Eine bedeutsame Tagung des Ausschusses der christlichen Gewerkschaften in Essen

Essen hat schon manche wichtige Tagung der christlichen Gewerkschaften gesehen. Die bedeutendste des letzten Jahrzehnts war ganz zweifellos die Tagung des Ausschusses am 17. März. Inmitten einer Umwälzung, in der das stürmische Sehnen und Verlangen der schaffenden Menschen nach einer Neugestaltung unserer nationalen und sozialen Verhältnisse zum Ausdruck gekommen ist, traten die christlich-nationalen Gewerkschaften mit einer Zielsetzung an die Öffentlichkeit, die richtunggebend für die Neuordnung werden kann. Es handelte sich um die Hineinstellung des Programms der christlichen Gewerkschaften in die Zeitgeschehnisse, um die Herausstellung der alten und doch wieder vortrefflich in die Zeitverhältnisse passenden Ziele unserer Bewegung. Unser Programm steht im Gegensatz zu dem marxistischen Klassenkampfgedanken. Es geht aus von der Idee der nationalen Gemeinschaft und der Idee der Leistungsgemeinschaft aller in den einzelnen Produktionszweigen tätigen Menschen und soll hinführen zu einer aus deutschem und christlichem Geiste erwachenden berufsständischen Ordnung. Alte Gedanken in neuer Formulierung wurden von den Rednern auf der Tagung - Otte, Dr. Brauer, Siegerwald und Behrens - vorgetragen. Einstimmiger Wille beherrschte die Berathung, mit allen Kräften an der Formung einer besseren Wirtschafts- und Sozialordnung mit-

zuarbeiten und ein glücklicheres Deutschland gestalten zu helfen.

Die in Essen herausgegebenen Richtlinien unserer künftigen Arbeit tragen das Leitwort: „Für Freiheit und Ordnung, für Menschenwürde, für Volkswürde und für unseres Volkes Sendung.“ Das Bedeutsame derselben liegt darin, daß sie den logischen und organischen Zusammenhang zwischen der seitherigen Betätigung unserer Gewerkschaften und jenen Zielsetzungen amloglos herausstellen, denen sich die heutige Generation mit Leidenschaft zuwendet. Dabei können wir mit Stolz darauf verweisen, daß wir nichts hinzuzulernen brauchen, sondern daß wir es waren, die den Kampf gegen den Marxismus für die christlich-nationalen Ideen unter der Arbeiterschaft bereits in der Vorkriegszeit geführt haben.

So sind auch die Richtlinien, die in Essen verfaßt und begründet wurden, nicht aus Überlegungen der letzten Tage entstanden, sondern zurück auf einen Beschluß vom 22. Dezember 1931, der die Bildung einer Kommission vorschlug zur Aufstellung programmatischer Richtlinien, insbesondere im Hinblick auf eine berufsständische Ordnung. Der Zeitpunkt, in dem dieses Wort abgeschlossen wurde, ist allerdings von einer entscheidenden Bedeutung. Denn, wie Otte in seiner einleitenden Rede sagte, ist tatsächlich der Augenblick gekommen, wo die Organisa-

tionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften, von sich selbst aus die Initiative zu einem großen berufsständischen Arbeit auf dem Boden der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung ergreifen sollten. Denn wohl ist anzuerkennen, daß der Staat in die Verhältnisse eingreifen, der Entwicklung die Wege bahnen, das Ganze in eine das Gesamtwohl fördernde Richtung lenken muß und dazu nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht hat.

Aber, so fügte Otte hinzu, wir würden es für einen großen Fehler halten, wenn Einrichtungen, die aus dem freien Willen und Entschluß ihrer Angehörigen entstanden und die organisch aus dem Leben des Volkes gewachsen sind, nun zwangsläufig unterbunden oder in eine ihnen fremde Richtung gedrängt werden sollten. Der den Deutschen eigentümliche unbändige Wille zu persönlicher Freiheit ist in der Tat, wie auch kürzlich die Kreuzzeitung schrieb, nicht nur unser geschichtliches Verhängnis geworden, sondern auch stets die Quelle unserer Kraft gewesen.

Die Kerngedanken der neuen Richtlinien sind folgende:

Die christlichen Gewerkschaften betrachten sich als berufene Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer. Darüber hinaus wollen sie Glied der sozialen Bewegung sein, d. h. sie wollen ihre wirtschaftlichen Bestrebungen dem Aufbau und der Entwicklung der menschlichen Gesamtkultur leibend einordnen.

Als wirtschaftliche Interessenvertretung erstreben sie die bestmögliche Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen; als Glied der sozialen Bewegung wollen sie mitarbeiten an der sinnvollen Gestaltung der Gesellschaft und des Staates.

Weil Wirtschaft und Gesellschaft innig zusammengehören, ergibt sich als Kernpunkt aller wirtschaftlichen

Ueberlegungen, daß der Mensch im Mittelpunkt der Wirtschaft zu stehen hat.

Demgemäß wird der Sinn der deutschen Volkswirtschaft die planmäßige Vorforgabe zur Sicherung einer kulturwürdigen Bedarfsdeckung des deutschen Volkes sein müssen.

Nach natürlicher und christlich-sozialer Auffassung ist die geordnete und dem jeweiligen Kulturstand angepaßte Lebenshaltung des Arbeitnehmers Voraussetzung der Persönlichkeitsentfaltung die er Gott und sich selber schuldig ist.

Aus dieser Grundeinstellung der christlichen Gewerkschaften ergibt sich, daß sie es für unmöglich halten und daher ablehnen, die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen einseitig von dem Standpunkt einer Arbeitsmarktpartei, seien es nun die Arbeitgeber oder die Arbeitnehmer, beherrschend zu lassen.

Jeder Produktionszweig stellt in seiner Gesamtheit, gesehen von der Gesellschaft aus, eine auf Dauer berechnete Gemeinschaft von Leistenden im Dienste der Gesellschaft dar.

Der Berufsstand als naturhafte gesellschaftliche Einheit kann nur beruhen auf der Wahrung der natürlichen Freiheitsrechte der Beteiligten, weil er sonst in Widerspruch treten würde zum Charakter der Gesellschaft als einer geistigen und sittlichen Leistungseinheit der Menschheit im Dienste der Kultur.

Die christlichen Gewerkschaften erweisen sich dadurch als Glied der sozialen Bewegung, daß sie sich in den Dienst der Verwirklichung einer berufständlichen Ordnung stellen.

Organisatorisch findet der berufständliche Aufbau keine Verwirklichung in der Form, daß die einzelnen Produktionszweige sich nach dem Grundsatz der Selbstverwaltung einrichten.

In der Selbstverwaltung ist alles einzubeziehen, was dem Produktionszweig an erzieherischen Aufgaben erwächst. Dazu gehört in erster Linie die Berufserziehung.

Einen Auszug aus der Rede des Kollegen Otte bringen wir an anderer Stelle dieser Nummer. Nach Otte sprach Professor Brauer, der in umfassender Weise den geistigen Hintergrund und Untergrund aufzeichnete, von dem aus die Richtlinien erwachsen sind.

Es sprach ferner noch der frühere Reichsarbeitsminister Dr. Siegerward, der betonte, daß das, was wir in dem wirtschaftlich-geistigen Wirrwarr unserer Lage bei Aufrechterhaltung der Privatwirtschaften benötigten, wirksame öffentliche Kontrolle der kartellierten und monopolisierten Großwirtschaft sei und eine weitgehende wirtschaftliche Selbstverwaltung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Gewerbezweigen.

### Deutschlands Zukunft

Du hast bereits getragen, was nie ein Volk ertrug, daß dreißig Jahr die Geißel des Krieges dich zerstückt! Tränen, wie du sie weinst, hat nie ein Volk geweint, in welchem Todesjammer war nie ein Volk verfallen! Doch mitten in dem Jammer, in Todesnot und Graus, nie lösch das Licht der Sterne in deinem Herzen aus! Und was sie dir genommen, eins war dir nicht geraubt: Deutschland, die Stille die Zukunft, weil du an sie glaubst! So bist du auferstanden lebendig aus dem Tod, so wirst du jetzt bestehen auch die Zeit der Not.

Ernst von Wildenbruch.

### Wie es in der vorgewerkschaftlichen Zeit den Arbeitnehmern erging\*

In M. G. G. wird die Lage der Textilarbeiter noch schlimmer als im Reichelber Bezirk. In materielle, aber

\* Aus dem empfehlenswerten Buche: „Die unteren Schichten in der kapitalistischen Wirtschaft“. Christlicher Gewerkschaftsverlag, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserstr. 20. Preis für Mitglieder 1,00 Mark.

Zum Schluß folgte Franz Behrens die Hauptgedankpunkte der Kundgebung zusammen und unterstrich besonders das rationale und das christliche Wollen der christlichen Gewerkschaften.

Die Essener Tagung hat einen starken Widerhall in der Öffentlichkeit gefunden. Fast die gesamte Tagespresse hat sich mit derselben beschäftigt. Führende Kreise der Wirtschaft leben in dem Programm der christlichen Gewerkschaften den Weg zu einer berufständlichen Ordnung im Wirtschaftsleben zu kommen. Es darf deshalb erwartet werden, daß auch die Reichsregierung dem Wollen der christlichen Gewerkschaften Beachtung schenkt, wenn sie darangeht, jene angelegentlichen Maßnahmen durchzuführen, die einer Befriedigung des Wirtschaftslebens dienen sollen.

### Christlich-nationale Grundsätze in allem

Bernhard Otte zu den neuen Richtlinien

Der Rede des Vorsitzenden des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften auf der Kundgebung in Essen am 17. März entnehmen wir folgendes:

Wir brauchen für die Zukunft nicht allein Mut, sondern auch geistiges Rüstzeug. Wir wollen allem entgegenwirken, was Unruhe in unsere Reihen hineinträgt. Diejenigen, die von einem Verbot der Gewerkschaften reden, schädigen nicht nur die Arbeitnehmerinteressen, sondern tun auch der Regierung unrecht. Wir alle wünschen, daß die revolutionären Ereignisse keine Trümmer schaffen, sondern Nutzen zum Segen der Gesamtheit hervorbringen.

Die christlich-nationalen Gewerkschaften entstanden aus den weltanschaulichen Kräften und dem Glaubensgut der christlichen Arbeiterschaft. Ihr Programm wurzelt in dem Gedanken an die schicksalhafte Verbundenheit aller Volksgenossen und in echtem Volkstum.

Die weltanschaulichen Kräfte und das Glaubensgut der christlichen Arbeiterschaft. Ihr Programm wurzelt in dem Gedanken an die schicksalhafte Verbundenheit aller Volksgenossen und in echtem Volkstum.

Wir wollen von dem Boden unserer altbewährten Grundsätze aus, diejenigen Erfordernisse und Maßnahmen herausheben, die zu einer künftigen Gestaltung unseres sozialen Lebens führen können. Diese Notwendigkeit ist angelehnt der gegenwärtigen Erschütterungen, die wir durchmachen, in besonderem Maße gegeben.

Wir haben unsere Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber den politischen Parteien jederzeit gewahrt und haben gemeinsam evangelische und katholische Arbeiter ohne Unterschied der parteipolitischen Richtung an der Erfüllung unserer Aufgaben gearbeitet.

Wir haben unsere Freiheit und Unabhängigkeit gegenüber den politischen Parteien jederzeit gewahrt und haben gemeinsam evangelische und katholische Arbeiter ohne Unterschied der parteipolitischen Richtung an der Erfüllung unserer Aufgaben gearbeitet.

### Gerade die christlichen Gewerkschaften haben schwere Kämpfe um ihre Unabhängigkeit führen müssen.

Der ein Jahrzehnt lang unter dem Namen „Gewerkschaftsstreit“ geführte Kampf ist bereits genug dafür. Nun kann zugegeben werden, daß die ausgewählten politischen Parteien — angefangen von der Reichspräsidentenwahl bis hinein in die Zeitgeißel — die Gewerkschaften fast in die politische Atmosphäre hineingezogen haben. Aber wir können uns des Eintretens für den allerehrlichen Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg nicht, sondern wir glauben, daß wir, wenn unter gleichen Verhältnissen erneut eine solche Situation an uns heranträte, wiederum nicht anders handeln könnten. Niemand wünscht aber befehliger als wir, daß die Parteien des politischen Habers bald vorbei sein mögen und daß auch wir uns auf die ureigenen Aufgaben der Gewerkschaften konzentrieren können.

### Die Verflechtung mit dem Weltmarkt,

für eine Handelspolitik, die unsere industrielle Ausfuhr nicht unterbindet, dann aus dem ganz einfachen Grunde, weil das eine Lebensfrage für die deutsche Wirtschaft und für die deutschen Arbeitnehmer ist.

Jede Berufsgemeinschaft, jede Berufsorganisation muß ihrer sachlichen und beruflichen Arbeit auch allgemeine Ziele zugrunde legen und ihre Arbeit auf ein allgemeines Ziel hinlenken. Wir reden in den gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Grundlinien davon, daß die Einführung der christlichen Gewerkschaften von der Sozialidee, deren Verwirklichung wir erstreben, getragen ist.

### Diese Sozialidee ist Bestandteil des christlichen Gedankengutes,

aus dem wir entstanden sind. Sie ruht im letzten Grunde auf der Gottesfurcht der Menschen und damit auf der Freiheit und Menschenwürde des einzelnen, auch des Ärmsten unter uns. Deswegen haben wir uns in der Vergangenheit gewehrt gegen die Reaktion, d. h. gegen eine Richtung, die den arbeitenden Menschen grundsätzlich minderwertig und ihm geringere Rechte zuerkennt.

Für den zukünftigen Neuaufbau können die christlichen Gewerkschaften nicht nur wertvolle Bausteine liefern, sondern sie wollen das auch und stellen sich bewußt in den Dienst der großen Sache. Uns scheint der Zeitpunkt gekommen, wo die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften, von sich aus

### die Initiative zu einem großen Werk berufständlicher Arbeit

auf dem Boden der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung ergreifen sollten. Die Zeit ist es. Es dafür gekommen, und wir würden bei einem solchen Tun an die besten deutschen Traditionen anknüpfen. Eine zielbewusste Regierung könnte den Willen zu einer berufständlichen Gemeinschaftsarbeit auf dem Boden der gegenseitigen Anerkennung nicht nur neu beleben und ihn fest machen, sondern ihm auch die Wege ebnen und Aufgabengebiete aufteilen. Wir rufen

### den Menschen wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaft, und das muß letzten Endes der Kernpunkt aller wirtschaftlichen Ueberlegungen sein.

Wir haben nie einen Monopolgedanken vertreten. Im Gegenteil: wir haben uns in der Vorkriegszeit besonders scharf gegen Monopolistische anderer wehren müssen. Allerdings gilt eine Vorbedingung auch heute noch: Wer auf Arbeitnehmerseite mitan und mitspielen will, muß das Merkmal eines christlichen und unabhängigen Ansehenvertrages in sich tragen, denn sonst wird das Werk mit Synthesen belastet, die seinen Bestand gefährden und die seiner Zweckbestimmung zuwider sind.

Unsere Bewegung ist im Kampf groß geworden. Mitglieder und Führer mußten in den Gründerjahren für die christliche Gewerkschaftsidee kämpfen unter Einsatz ihrer ganzen Kraft. In den Zeiten tiefster Not, vor allem

auch in ständlicher Beziehung. Die Textilindustrie brauchte insbesondere die feinen geschickten Hände junger Mädchen. Die Zahl der Mädchen zwischen 20 und 25 Jahren betrug in M. G. G. — in Reichelber war es ähnlich — 1875 bereits 32 Prozent der Gesamtbevölkerung. Sie kamen in solcher Zahl vom flachen Lande in die Stadt, daß einzelne Großbetriebe eigens für sie Schlafställe einrichteten, in denen nur unter strengsten Bestimmungen Ruhe und Ordnung aufrechterhalten waren, die aber darum auch bei den aus dem stehenden Elternhaule entzogenen Mädchen wenig Anlang fanden. Meist zogen sie als Schlafmädcheln in irgendeine Arbeiterfamilie, die mitamt ihren erwachsenen Kindern selbst nur über einen Schlafraum verfügte, in dem das fremde Mädchen dann eben mitschlief. Das führte schon zu einer beispiellosen sittlichen Verwilderung. Noch schlimmer aber war es, wenn die Mädchen abgeschlossene eigene Stuben gemietet hatten, die den Sammelplatz für die Burlesken darstellten, auf denen gegürt, geosfen und noch schlimmere Dinge getrieben wurden, wobei dann sinnlose und trunksene Eitelucht zahllose Schlägereien und Weiberstechereien verursachte. Der Kaplan Dr. Korrenberg, der die Zustände seiner Zeit geschildert hat, ist bei seinen Hausbesuchen bereits in den Vormittagsstunden auf die widerlichen Szenen gestoßen wo Mädchen die völlig betrunken waren, in der Umarmung halbtotter Burlesken lagen. Diese „Nurmirieren Ruben“ waren allgemein, da die Wirtshäuser auf das Geld der verdienenden Mädchen angewiesen waren, die im Wirtshaus auch ihre zum Teil arbeitslosen Burlesken mit durchfütterten und sie auf dem Tanzboden freihielten. In den Fabriken arbeiteten Männer, Mädchen, Burlesken und Kinder, infolge der heißen und stickigen Luft nur fast mit dem. Jede aber Untertod heißte, durcheinander in wüster, aber mehrschändlicher Arbeitszeit, wies das Mitternacht, so daß sich das Nachschlafen oft nicht lohnte. Die schwüle

Atmosphäre erzeugte die schamlose Unterhaltung, die dann nach Feierabend in die wüsten Organe ausartete, bei denen Kinder nicht bloß Zuschauer spielten, sondern mittaten. Manche Mädchen suchten auf dem Nachhauseweg im Sommer die Kornfelder auf, die weithin zerstreut waren. Fabrikanten und Meister gaben das schlimmste Beispiel, indem sie sich die hübschesten Arbeiterinnen als Liebchen hielten oder sich an Kindern vergrißen, die dann die schlimme Krankheit der Puffeuche und die noch schlimmere der sittlichen Verwilderung weiterverlepten. Die Mädchen und Burlesken, die in einer solchen verpesteten Luft anständig blieben, vermochten das nur aus einer starken und wurzelechten religiösen Ueberzeugung heraus. Sie waren helden, die sich in der Minderheit befanden, dienten den Verzögten und Verwildernden als Heißhebe ihres bauerfüllten Spottes und hatten weder bei diesen noch bei ihren Vorgesetzten einen leichten Stand. Dazu kam noch die gesundheitsschädliche und nervenerrüttende Arbeit in den Betrieben, deren vergiftete Luft angefüllt war mit schlofen Baumstaubkörnchen, in denen keine Ventilatoren und kein Gefahrenschutz vorhanden, und die überhaupt auf das primitivste eingerichtet waren.

Die schlimmste Folge der Fabrikarbeit war die rüchthafte Einspannung von Kindern, die früher auch wohl mitarbeiten mußten, jetzt aber auf das schamlose ausgebeutet wurden. In Wachen mußten die Kinder von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends in normalen Zeiten in der Fabrik feben. In „auten“ Zeiten sogar Tag und Nacht. Warum gab es für sie nicht, Ihre Stelle verhängen sie während der Arbeit in der Hauptgeschwindigkeit Luft des Fabrikraumes. Sie blieben klein und schwächlich, wurden schamlos und magenleidend. An der Schule gingen nur die wenigsten Arbeiterkinder. So gerieten sie in den sittlichen und geistlichen Verwilderungen noch geistige Unwissenheit und Unbehilflichkeit.

In den Tagen der Revolution, hat das Wirken der christlichen Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung viel Schaden und Unheil abgewandt. In den Zeiten des Ruhrkampfes und des Kampfes um die Einheit des Reiches in der Zeit der Separatistenherrschaft fanden die deutschen Gewerkschaften zum Vaterland und verteidigten ihr Volkstum mit Gut und Leben. Und wenn in den heute noch umkämpften Grenzgebieten um deutsche Zukunft und deutsches Schicksal gerungen wird, so sind es nicht zuletzt auch die werktätigen Massen und vor allem auch unsere Mitglieder, die sich zum Ganzen und zu ihrem deutschen Volke bekennen.

Nun wollen wir auf einem Gebiet, das der ureigensten Interessensphäre der Gewerkschaften unterliegt und das wesentlich mitentscheidend für die deutsche Zukunft sein wird, Wege in die Zukunft weisen. Diese Wege und Vorschläge gelten einer Sozialordnung, die organisch in deutschem Geiste, in Selbstverantwortung und Freiheit und Disziplin wachsen und wirken soll. In dem wir mit unserem Willen an die Deffektivität treten und für die Verwirklichung unseres Zieles arbeiten, glauben wir, nicht nur den arbeitenden Schichten, sondern zugleich auch der Volksgemeinschaft zu dienen in der Weise, daß Friede, Freiheit und Ordnung fest begründet sind in dem Lande, in dem wir geboren und zu hingebender Arbeit verpflichtet sind, nämlich in unserem deutschen Vaterlande.

## Sind unsere Führer national?

Der Führer des christlichen Metallarbeiterverbandes, Franz Wieser, vollendete am 24. März d. J. sein 75. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß widmet ihm der 2. Vorläufige des Verbandes in dem Organ seiner Gewerkschaft einen Artikel, aus welchem wir einige Stellen entnehmen, welche die über jeden Zweifel erhabene nationale Einstellung Franz Wiesers bezeugen. Wieser ist in der christlichen Gewerkschaftsbewegung kein Außenstehender in nationalen Dingen. So wie er, sind alle Führer unserer Bewegung. In dem genannten Artikel heißt es u. a.:

Als Anfang 1918 irreführende Arbeiter sich in Berlin, München, Nürnberg usw. zu Streiks hinreizen ließen, welche die Munitionsherstellung gefährdeten, da Hand Franz Wieser an der Spitze seiner christlichen Metallarbeiter und betämpfte auf das schärfste solche gewissenlose Aktionen. Im Auftrug vom Januar 1918 an die Kollegenchaft spricht er es aus:

„Unser Vaterland ist vom Feinde von allen Seiten bedroht. In dieser Situation ist ein Streik ein Verrat an Vaterland und an euren Vätern und Söhnen an der Front, die es mit ihrem Blut und Leben bezahlen müssen. Wir sind es ihnen schuldig, daß wir sie nicht im Stich lassen.“

Die energische Stellungnahme unseres Christlichen Metallarbeiterverbandes hatte zur Folge, daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet kein Rad stille stand. Köhler, die rechte Hand von Hugo Sinnes, sprach es damals aus: „Das werden wir den Eisenhüttenarbeitern an der Ruhr nie vergessen.“

Unvergesslich bleibt jedem, der zugegen war, die Wucht des Augenblicks, als Franz Wieser kurz nach der Reichstagsauflösung am 19. Juli 1918 in einer erschütternden Eindringlichkeit den Arbeiterabgeordneten ins Gewissen redete: „Wehe uns, wenn die Geschichte einst sagen möchte: Deutschlands Schicksal ist in seiner größten Stunde gescheitert, weil die Führer aller Schichten die Bedeutung dieser Stunde nicht erkannten!“

Seine Staatspolitische Haltung blieb fest im Krieg, in der Revolutions- und Nachkriegszeit. So konnte es nicht wundernehmen, daß er in jener Sitzung der Nationalversammlung 1919, die die Reichsverfassung beschloß, für die alte Fügung — Schwarz-Weiß-Grün — votierte. Das ist ihm manchmal über angedreht worden. Aber er wäre wohl nicht Franz Wieser, wenn er anders hätte handeln können.

Als Verlassenes uns in Ketten leerte, ährte es in seinen Reden und Artikeln wie in einem Vulkan, und jeden erschütterte auf der Götter Generalversammlung 1920 die lebensschaffende Anklage gegen einen solchen „Frieden“ und gegen die Zerstückelung Europas. Das war der Tag, an dem tausende militärischer marxiistischer Arbeiter unsere Generalversammlung sprengend wollten. Nur der überlegenen Ruhe unseres Verbandsvorsitzenden war es zu verdanken, daß es nicht zu Blutvergießen kam. Keine Generalversammlung, kein internationaler Kongreß, keine Tagung des Gesamtverbandes ging vorüber, ohne daß er nicht seine Stimme gegen das Gift erhoben hätte. In solchen Augenblicken entfüllte sich Franz Wiesers Seele: der sein Vaterland liebende Arbeiter.

Eine solche Persönlichkeit war den Ententeherrn bekannt, ehe sie das Ruhrgebiet besetzten. Als sie 1923 einzrückten, hatte bald auch Franz Wiesers Stimme gesungen. Die Eindringlinge wollten ihn als Geißel festnehmen. Den Gefallen tat ihnen der „Mitt“ nun doch nicht. Er ging ins unbesetzte Gebiet. Monatslang zog er am Rande des besetzten Gebietes hin und her. Eine Reichsunterführung, damals gang und gäbe, lehnte er ab. Er fürchtete die Inflation doppelt. In Hagen landete er eines Tages aus Mangel an „Wasse“ in der „Herberge zur Heimat“. Aber die Kumpels im Sauerland erdrühen noch heute mit Freude und Stolz, wie der „Mitt“ schädig und abgerissen, Verammlungen absteigt und nachher beim Star mit einer Hingabe auf den Tisch hieb, die gar nicht merken ließ, daß er ein armlider Flüchtling war.

Dem deutschen Volke und der deutschen Arbeiterchaft galt seit je sein Herzschlag. In seiner Unberührbarkeit und der Sicherheit seines Gefühls für das Notwendige und Echte, in der fetten Förderung nach gewerkschaftlicher Selbsthilfe liegt die unbedingte Kraft seines Führertums.

## Sind Gewerkschaftsversammlungen anmeldepflichtig?

Diese Frage beantwortet Dr. Bergmann in einem längeren Artikel im „Deutschen“ vom 23. März 1933. Kammern sind es uns nicht, den ganzen Artikel hier wiedergeben. Wir müssen uns auf die Wiederholung der Untersuchungsergebnisse beschränken, zu welchen der Verfasser auf Grund der jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen kommt. Es sind folgende:

WBA Berlin, 7. April. Drabth.

Die Politische Zentralkommission der NSDAP veröffentlicht folgende Anordnung: „Es ist den Mitgliedern der NSDAP, SA- und SS-Männern oder sonstigen Angehörigen der NSDAP unterlagt, in die inneren Verhältnisse der Wirtschaftsunternehmungen, Industriewerke, Banken usw. selbständig einzugreifen, gegen Ewerkschaften vorzugehen, Abteilungen vorzunehmen und dergleichen.“

Zu irgendwelchen Eingriffen muß die ausdrückliche Genehmigung der Wirtschaftsbeartragten der NSDAP vorliegen, die nur im Einvernehmen mit der Politischen Zentralkommission handeln dürfen.

Rudolf Hess,

Vorsitzender der Politischen Zentralkommission.“

1. Eine Anmeldepflicht für rein gewerkschaftliche Veranstaltungen besteht nur bei Versammlungen und Aufzügen unter freiem Himmel, und zwar nach der VO vom 4. Februar 1933. Für andere Versammlungen — selbst wenn sie öffentlich sind — besteht solche Anmeldepflicht nicht. Wahl oder können die Verwaltungsbehörden nach der VO vom 28. Februar 1933 für alle Gewerkschaftsversammlungen die Anmeldepflicht einführen, ohne damit gegen Art. 123 des Grundgesetzes zu verstoßen. Für die Beurteilung des Einzelfalles kommt es also darauf an, ob für den betreffenden Verwaltungsbezirk solche Anordnungen ergehen sind. Im allgemeinen wird es nicht der Fall sein. Jedoch sind in Bayern schon sämtliche Gewerkschaftsversammlungen anmeldepflichtig gemacht worden.

2. Ferner können nach der VO vom 28. Februar 1933 auch rein gewerkschaftliche Veranstaltungen jeder Art nach pflichtgemäßem Ermessen der Verwaltungsbehörden verboten werden, aufgelöst oder nur unter bestimmten Bedingungen gestattet werden. Bei der Ausübung dieser Befugnisse haben sich jedoch die Verwaltungsbehörden an den Runderlaß des preussischen Innenministers zu halten, der den gewerkschaftlichen Veranstaltungen eine Sonderstellung einräumt.

Wenn hiernach festzustellen ist, daß für gewerkschaftliche Veranstaltungen eine allgemeine Anmeldepflicht nicht besteht, so ist es natürlich je nach Lage des Einzelfalles zweckmäßig, daß die zuständige Stelle sich — besonders bei größeren Veranstaltungen — mit der Polizeibehörde ins Benehmen setzt, und sei es auch nur, um sich befähigen zu lassen, daß die Anmeldung nicht erforderlich sei. Denn schon die Erfahrungen mit früheren Polizeiverordnungen ähnlicher Art haben gezeigt, daß manche Verwaltungsbehörden den Unterschied zwischen politischen und gewerkschaftlichen Veranstaltungen bisweilen nicht genau beachten haben.

## FACHLICHES

### Lehrzeitdauer

In der letzten Sitzung der Abteilung B des Landesgewerbeamtes waren einige Anträge betreffend Lehrzeitdauer zu behandeln. Für das Metallgewerbe interessierten folgende Beschlüsse:

1. **Wälzschneiderei handwerk:** Die dreijährige Lehrzeitdauer wurde gebilligt, soweit sich die Ausbildung auf alle Zweige (Herzen, Damen, Haushaltswäskchen) erstreckt. Dagegen wurde eine zweijährige Lehrzeit, wie von der Handwerkskammer Berlin beschlossen ist, für ausreichend gehalten, wenn die Ausbildung nur in einem dieser Fächer stattfindet.

2. **Stickerhandwerk:** Es bestand Einigkeit darüber, daß eine dreijährige Lehrzeitdauer angemessen ist, wenn die Ausbildung sich nicht auf die einfache Wälzschneiderei beschränkt, sondern auch andere Zweige (z. B. die Fahren- und Paramentenstickerei) mit umfaßt.

3. **Ferrenschneiderhandwerk:** Die Festsetzung einer 3-jährigen Lehrzeit wurde übereinstimmend empfohlen, wobei die Arbeitnehmersseite die Erwartung aussprach, daß der Kammerstag auf die Einführung der von den Fachverbänden aufgestellten Lehrpläne hinwirken möge.

### Kommentar zum Reichsarbeitsvertrag

Erklärung der Tarifparteien zum Reichsarbeitsvertrag für Fernrentenfahrt zum Abschnitt I, Grundarbeiten: Tarif Nr. 30 Regemantel einreihig, mit schmalen Belegen, Tarif Nr. 31 Regemantel einreihig, mit schmalen Belegen, Kragen oder Schulter.

Schmales Belegen bedeutet, daß die Mäntel, wenn Tarifnummer 30 oder 31 angewendet wird, nur ohne Futter gemacht werden dürfen, Belegen los- oder anstichlich. Die Verarbeitung „mit Futter“ (Reisfutter oder französischer Abfütterung) nach der Tarifnummer 30 oder 31 ist, auch wenn das Futter bezahlt wird, unzulässig.

Im übrigen sind auf Seite 18 unter Anmerkung diejenigen Mäntel bezeichnet, die sowohl mit oder ohne Futter gemacht werden dürfen. Die Tarifnummern 30 und 31 befinden sich nicht darunter.

Berlin, den 20. März 1933.

(Unterschriften.)

## RUNDSCHAU

### Nationalsozialistische und christliche Gewerkschaften

Der Nationalsozialistische Wirtschaftsdienst (Nr. 31) beschäftigt sich kürzlich ausführlich mit den christlichen Gewerkschaften. Gegenüber der vielfach unangenehm beurteilten der christlichen Arbeiterbewegung durch örtliche Betriebszellen und einen Teil der Presse kommt der Nationalsozialistische Wirtschaftsdienst zu einem anderen und gerechteren Urteil unserer Bewegung. Wir lesen u. a.: „Das Schwergewicht der christlichen Arbeiterbewegung liegt im industriellen Westen; die Mehrzahl ihrer Mitglieder ist katholisch. Aber auch die evangelische Mitglieder hat ein hartes Schicksal erduldet, was sich rein äußerlich schon darin zeigt, daß evangelische Männer wie Franz Behrens, Fritz Baltzsch, Georg Streiter und Karl Duden auf führenden Posten der Gesamtbewegung stehen. Der Umstand, daß die deutschen Katholiken lange Zeit ihre fast alleinige politische Vertretung im Zentrum hat-

ten, brachte naturgemäß enge Beziehungen zwischen Zentrum und christlichen Gewerkschaftsführern mit sich, und wieder hat sich das geschäftliche Bemühen der im Zweitakt Interessierten darin befunden, daß man die christlichen Gewerkschaften zentrumstreu nennt. Von solcher Frömmigkeit kann schon im Hinblick auf die harte evangelische Mitgliedschaft und Führungsbeteiligung bei den christlichen Gewerkschaften nicht die Rede sein.“

Während dann die soziale Einstellung der christlichen Gewerkschaftsführer richtig gekennzeichnet wird, heißt es weiter: „Sie (die christliche Gewerkschaftsbewegung, D. N.) hat etwa zur selben Zeit, als Grippen die ruhmlosen Worte sprach: „Ich lehne kein Vaterland, das Deutschland heißt, ihre Stellungnahme gegen Versailles mit unabänderbarer Schärfe zu darlegte.“ Wir empfinden es als unsere Pflicht, die Unrichtigkeit und Unbilligkeit dieses Vertrages immer wieder in die Welt hinauszurufen. Wir sprechen dem Angehörigen der anderen Nation das Recht ab, sich Christen zu nennen, so lange sie nicht alles einsehen, um die Straftat zu gereichen.“ Die christlichen Arbeiter standen in vorerblicher Reihe im Kampf gegen die landesverräterischen Separatisten; sie haben, mehr als man gemeinhin kennt, führenden Anteil an der Abwehr des Ruhrbruchs. Sie haben heute in der Front für eine nationale und soziale Staatsführung, die enge Verbindung zum Volke hält.“

### Bedeutungserklärungen zur Gewerkschaftsfrage

Auf der großen Stahlhelmkundgebung am 17. März in Breslau führte Hitzelauer von Papen u. a. folgendes aus: „Niemand soll glauben, daß wir die echten Volksworte anfallen werden, daß wir das, was die deutsche Arbeiterchaft in geübter Selbstverwaltung aufgebaut hat, zerlegen werden. Es liegt im Gegenteil in der Linie der deutschen Revolution, alles organische Leben zu schützen und auf ihm die neue Gesellschaft und den neuen Staat aufzubauen. Wir wollen nicht einen Staat willkürlicher Untertanen, der alle Freiheiten vernichtet. Der Staat soll über den lebendigen Kräften des Volkes als letzte Autorität thronen, er soll aber nicht das eigene Leben zerstören.“

Der Kommissar für das bayerische Staatsministerium des Innern, Wagner, erklärte in einer Ansprache mit einem Mitarbeiter der Schriftleitung des Völkischen Beobachters zur Frage der Gewerkschaften u. a.:

„Die Angriffe der Benützung auf verschiedene Gewerkschaftsbüro nicht zweifellos nur deswegen geschehen, weil behauerlicherweise die Gewerkschaftsbüro nicht mehr Dienststellen waren zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen, sondern zum Teil als politische Zentralfstellen marxistischer Organisationen benutzt wurden. Ich lehne den Grund vor allem auch darin, weil im Laufe der Jahre die nationalsozialistischen Arbeiter mit allen Mitteln aus den Gewerkschaften vertrieben worden sind. Ich habe ausdrücklich, daß die Arbeiterorganisationen nicht zerstört werden sollen, und ich hoffe, daß die Arbeit in den Dienststellen der Gewerkschaften bald wieder aufgenommen werden kann. Ich werde die Gewerkschaften schützen und werde dafür sorgen, daß keine Hebergriffe mehr vorkommen. Aber ich verlange auch, daß die Gewerkschaften sich in keiner Weise politisch, d. h. in marxistischem Sinne, betätigen.“

Die christlichen Gewerkschaften haben sich nie in marxistischen Sinne betätigt. Ihre Vergangenheit spricht nicht mehr dafür, daß sie stets die schärfsten Gegner des Marxismus waren.

### Sind die NSDAP Gewerkschaften?

Wenn wir ihren Verlautbarungen glauben dürfen, so wollen sie weder Gewerkschaften noch auch Gewerkschaftsersatz sein, sondern ein politisches Kampfmittel der NSDAP. Vor uns liegt eine Anzahl Flugblätter, die von der NSDAP herausgegeben sind. In einem derselben heißt es:

„Gewerkschaften und Betriebsräte sind die Organisationen, die dem Arbeiterstande als Wasse für seine Verbesserung und die Wahrung seiner Rechte dienen sollen. Der Mißbrauch dieser Wasse ist Verrat an der Arbeiterchaft.“ Und in einem anderen: „Und was will Hitle in Wirklichkeit? — Er will die Gewerkschaften (sogar zu staatlichen Organen ausbauen! Der nationalsozialistische Staat soll in seinem wirtschaftlichen Fundament sich auf die Betriebsräte und die Gewerkschaften stützen. Der Arbeiterstand soll also durch die Gewerkschaften und die Betriebsräte in den Staat eingebaut werden.“ — Und schließlich seien noch einige Sätze aus einem weiteren Flugblatt der NSDAP zitiert:

„Die NSDAP ist kein Mittel zur Zerschöpfung der Gewerkschaften.“

„Die NSDAP ist keine Streikbrecherorganisation.“

„Die NSDAP ist überhaupt keine Gewerkschaft und will auch keine werden!“

„Die NSDAP ist ein politisches Kampfmittel der NSDAP.“

So weit die Verlautbarungen aus dem Lager der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation. Man darf wohl sagen, daß ihre Ziele wohl sehr ungeläufig sind. Viele Arbeitnehmer glauben, sie finden in der NSDAP einen Erfolg für die Gewerkschaften. Eins ist sicher: Wenn die NSDAP sich im gewerkschaftlichen Sinne betätigen wollen, werden sie bei den jetzigen Beiträgen keine vernünftige Gewerkschaftsarbeit leisten können.

### Reform des Tarifvertragssystems

Darüber sind in letzter Zeit verschiedene Meldungen durch die Presse gegangen. Eine Meldung vom 22. März, die wohl den Tatsachen am nächsten kommt, sagt u. a. folgendes:

Bestimmte Maßnahmen der Reform sind zwar noch nicht in Erfahrung zu bringen, dagegen läßt sich die allgemeine Richtung der Neuordnung schon übersehen, so daß man annehmen kann, daß das Prinzip der Kollektivverträge beibehalten wird, daß dagegen eine Umföderung insoweit eintritt, daß die harten Bindungen der bisherigen Tarifbestimmungen gelockert und elastischer gestaltet werden. Das heißt, daß Ausnahmefällen für einzelne Betriebe bei besonderer wirtschaftlicher Lage geschaen werden. Mit dieser Lösung haben sich auch die Arbeitgeberverbände bereits grundsätzlich einverstanden erklärt.

Daß man seitens der Arbeitgeber eine generelle Abschaffung der Tarifbestimmungen nicht fordert und auch nicht wünscht, geht schon genügend daraus hervor, daß der Abschlußtermin zum 31. März in den wenigsten Fällen benutzt worden ist. Der Ruhrbergbau-Tarif ist bekanntlich

